Grüße aus Bulgarien

Nikolaj, zwei Monate, kommt nicht ins Heim und wird auch nicht zur Adoption freigegeben – denn seine Mutter hat neuen Mut gefasst.

Seite 3

Vorwort 2
Mutig und engagiert:
Rosa, Nikolajs Mutter 3
Aus dem Freundeskreis 4
Kurznachrichten 5
Projekte und Menschen 6

Социална асоциация Св. Андрей
BULGARISCH-DEUTSCHES SOZIALWERK ST. ANDREAS e.V.

Детски център Ронкали
VEREIN KINDERZENTRUM RONCALLI

Социална асоциация Св. Андрей
BULGARISCH-DEUTSCHES SOZIALWERK ST. ANDREAS e.V.
Freundes)kreis

VORWORT

Liebe Leserin, lieber Leser,

Seine Eminenz, Metropolit Ioan, hat uns eingeladen, die Mitgliederversammlung des Bulgarisch-Deutschen Sozialwerks (BDS) Anfang November im Haus der Metropolie in Varna abzuhalten. Wir haben diese Einladung gerne angenommen. Die Begegnung war sehr freundschaftlich, herzlich und zukunftsweisend.

Mitgliederversammlung des BDS im Haus der Metropolie in Varna (v. l. n. r.): Axel Sans, Vorstand des BDS, Michael Wollek, Vorstand der stiftung st. franziskus heiligenbronn, Prof. DDr. Johann Krammer, Beirat des BDS, Metropolit Ioan, Prälat Michael H.F. Brock, Vorstand der Stiftung Liebenau, und Margarita Dragneva, Leiterin des BDS in Bulgarien.

Ioan ist nach dem Unfalltod seines Vorgängers, des Metropoliten Kyrill (wir berichteten, siehe Rundbrief 2/2013) am 22. Dezember 2013 zum neuen Metropoliten gewählt worden. Inzwischen hat er sich einen Überblick über seine Aufgaben verschafft. Er kenne „die sozialen und wichtigen Tätigkeiten des BDS" und wolle das Werk seines Vorgängers fortsetzen. Als Mitinitiator des BDS war Kyrill auch ein Mitstreiter in diesem bisher einzigartigen, karitativen Projekt zwischen katholischen und orthodoxen Partnern. Wie Kyrill will auch Ioan die Mitgliedschaft persönlich wahrnehmen und so haben wir gegenseitige Besuche in Deutschland und Bulgarien vereinbart. Er kenne Deutschland bisher nicht, freue sich aber, die stiftung st. franziskus heiligenbronn und die Stiftung Liebenau kennenzulernen. Besonders gefreut hat uns, dass Ioan Räumlichkeiten für die vom BDS geplante duale Ausbildung zum Altenpflegehelfer und zum Heilerziehungsassistenten zur Verfügung stellt. Das macht Mut.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse an unserer Arbeit. Bleiben Sie uns gewogen – uns und den Menschen in Bulgarien.

Ihre

Axel Sans
Bulgarisch-Deutsches Sozialwerk
St. Andreas e.V.

Klaus Skalitz
Kinderzentrum Roncalli e.V.

Ulrich Kuhn
Freundeskreis des Bulgarisch-Deutschen Sozialwerks e.V.

Klaus Skalitz, Ulrich Kuhn, Axel Sans (v. l. n. r.)

Kontakt und Information: Bulgarisch-Deutsches Sozialwerk, Siggenweilerstr. 11, D 88074 Meckenbeuren, Telefon: +49 (0)7542 10-1204, Fax: +49 (0)7542 10-1184, E-Mail: axel.sans@stiftung-liebenau.de, www.bulgarisch-deutsches-sozialwerk.de

ROSA LEBT UNTER DER ARMUTSGRENZE, HAT KEINEN MANN, ABER ZWEI SÖHNE. SIE IST FROH, DASS DIE SOZIALARBEITER SIE ERMUTIGT HABEN, DEN ZWEITEN ZU BEHALTEN – UND ZUVERSICHTLICH.

von Monika Heitmann

Wir werden erwartet. In einem Dorf der Dobrudscha im Grenzgebiet zu Rumänien empfangen uns die 21-jährige Rosa*, ihre beiden Söhne, Emanuil, zweieinhalb Jahre, und Nikolaj zwei Monate, sowie Rosas Tante Ivelina. Die Väter wollen sich nicht kümmern und so unterstützt Ivelina ihre Nichte. In dem kleinen Raum ist es schön warm. Rosa und Ivelina verfügen zwar nur über 113 Euro im Monat, was für Brennholz wie auch so vieles andere nicht reicht, doch haben sie mit Unterstützung der Sozialarbeiter des Sozialwerks St. Andreas und des Vereins Sauchastie erfolgreich einen Antrag auf Heizkostenbeihilfe gestellt.

Nikolaj (im Kinderwagen) kann ruhig schlafen, denn seine Mutter (rechts) und seine Großtante sind auf dem besten Weg, ihr Leben in den Griff zu bekommen. Im Vordergrund unterhält sein Bruder die Gäste.

Bald ist das Dach dicht

Mitten im Raum steht ein ansehnlicher Kinderwagen aus zweiter Hand. Rosa hat dafür einen Teil ihres staatlichen Geburtsgeldes von insgesamt rund 300 Euro ausgegeben. Ihr Sohn soll es schön haben. Ein weiterer, ausrangierter Kinderwagen steht vor dem Haus. Er wird zum Wasserholen am Dorfbrunnen gebraucht, da die beiden den Rohrbruch und ihre Wasserschulden in Höhe von 350 Euro nicht bezahlen können. Für das undichte Dach aber haben sie gemeinsam mit den Sozialarbeitern eine Materialliste erstellt. Die Vereinbarung ist: Sie bekommen das Material, verarbeiten es aber selbst.

Noch ist das Dach undicht.

Emanuil kommt in den Kindergarten

Emanuil turnt auf einem der beiden Betten, die uns als Sitzgelegenheit dienen. Wir haben ihm heute einen Rucksack mit Stiften, Knete und Kleidern mitgebracht, denn er kommt in den Kindergarten. Dort ist er mit anderen Kindern zusammen, erhält Anregungen und bekommt zu essen. Die zehn bis 15 Euro Gebühr für die obligatorische Untersuchung beim Arzt hat der Familienfonds, ein Projekt der beiden Vereine, übernommen. Dafür hat Rosa die Fahrt in die Stadt organisiert und selbst bezahlt. Auch die Kindergartengebühr, ermäßigt um die Hälfte auf 15 Euro, kann Rosa selbst aufbringen und ist stolz darauf.

Nikolaj, zwei Monate.

Das Leben selbst meistern

Obwohl Rosa Nikolaj zu Beginn der Schwangerschaft noch ins Heim geben wollte, später dann, nachdem sie die Sozialarbeiter beraten hatten, zur Adoption, ging sie zu allen ärztlichen Untersuchungen. Da sie nicht krankenversichert ist, musste sie sich das Geld zum Teil leihen. Erst nach der Geburt hat sie sich entschieden, Nikolaj zu behalten. „Ich habe ihn angeblickt und geweint", sagt sie. Zuschüsse für Windeln, Essen und Babykleider erhält die Mutter aus dem Familienfonds. Rosa fragt nicht danach, sondern möchte ihr Leben selbst in die Hand nehmen. Genau das ist auch unser Ziel.

** Alle Namen wurden von der Redaktion geändert.*

Kontakt und Information: Bulgarisch-Deutsches Sozialwerk, Siggenweilerstr. 11, D 88074 Meckenbeuren, Telefon: +49 (0)7542 10-1204, Fax: +49 (0)7542 10-1184, E-Mail: axel.sans@stiftung-liebenau.de, www.bulgarisch-deutsches-sozialwerk.de

AUS DEM FREUNDESKREIS

Damit Kinder zuhause aufwachsen können

von Ulrich Kuhn

Seit Januar ermöglichen die beiden Vereine Bulgarisch-Deutsches Sozialwerk (BDS) und Sauchastie im Rahmen des von der Aktion Mensch geförderten Projekts „Mobile Arbeit zur Selbsthilfe sozial benachteiligter Familien" eine nachhaltige Familienhilfe – sozial und psychologisch begleitend, aber auch materiell.

Meist sind es kinderreiche, arbeitslose Familien oder alleinstehende, minderjährige Mütter aus dem Volk der Roma, die ihre Neugeborenen oder auch älteren Kinder, vor allem Kinder mit Behinderung, in ein Heim geben. Sie tun das, weil sie in großer Armut und einem sozial benachteiligenden Milieu leben und daher keine Perspektive sehen, ihr Kind medizinisch versorgen oder fördern zu lassen. Über diese Situation in den Armutsvierteln Varnas berichtete zum Beispiel das Bulgarische Helsinki Komitee für die National Association of Foster Care (www.napg.eu) im Jahr 2013. Was fehle, seien Beratungen schon während der Schwangerschaft, begleitende Dienste, aber auch konkrete Spenden wie Babynahrung, Windeln, Lehr- und Lernmittel, Medikamente oder die Übernahme von Arztgebühren.

Begleitende Dienste leisten die Freiwilligen des Familienhilfe-Projekts vor allem im Bezirk Varna. Ihre Erfahrungen haben gezeigt, dass die in Not geratenen Frauen oder Paare sich in Zusammenarbeit mit den Sozialarbeitern gerne engagieren und Verantwortung übernehmen. Meist können sie nach einer Begleitung von durchschnittlich sechs bis zwölf Monaten selbstbewusst und kompetent für ihre Kinder sorgen.

Die Kinder aus verarmten Dörfern können nicht zum Arzt gehen. Deshalb haben die Sozialarbeiter von BDS und Sauchastie eine Ärztin ins Dorf geholt, die sie untersucht und behandelt.

Glücklich bei der Schulabschlussfeier: Die Sozialarbeiter von BDS und Sauchastie begleiten die Familie der herzkranken 15-Jährigen, nachdem der Vater, verlassen von seiner Frau, in Not geraten war.

Familienfonds ermöglicht gezielte materielle Hilfe

Auf Initiative von Ilian Rizov, Vorsitzender des Vereins Sauchastie, wurde zur Unterstützung dieses Familienhilfe-Projekts ein Familienfonds gegründet, aus dem materielle Hilfen wie Nahrung, Medikamente, Windeln oder Untersuchungen finanziert werden. Der Fonds wird auf der Grundlage einer Geschäftsordnung von den Freiwilligen der Vereine BDS und Sauchastie, darunter auch Mobilen Jugendarbeitern, selbst verwaltet. Diese jungen Menschen kennen ihr Gemeinwesen gut, wissen, bei welchen Familien eine schnelle Intervention nötig ist. Sie selbst entscheiden, wie die jeweiligen Schwierigkeiten überwunden werden sollen und werden dabei von Sozialarbeitern der Vereine BDS und Sauchastie unterstützt. Die freiwilligen Helfer haben bereits 23 Roma-Familien beraten, ermutigt und sie mit Nahrung, Lehr- und Lernmitteln oder Medikamenten versorgt. Ziel ist, sie zu einem eigenständigen Leben zu befähigen.

Kleine Beträge mit großer Wirkung

Bisher ist der Familienfonds durch den Verein zur Förderung bulgarischer Kinderheime (Berlin) mit 600 Euro und dem Freundeskreis des BDS mit 230 Euro unterstützt worden. Auch im kommenden Jahr wollen wir als Freundeskreis in Not geratene Familien mit dem Familienfonds unterstützen.

Helfen Sie mit:

Spendenkonto Freundeskreis, Stichwort „Familienfonds",
IBAN: DE75650920100320148009, BIC: GENODES1WAN, Volksbank Allgäu West eG

KURZNACHRICHTEN

Aus dem Kinderzentrum „Glaube, Hoffnung und Liebe“ in Kitschevo

Aktion Verschlussdeckel
von Margarita Dragneva

Die Aktion Verschlussdeckel ist eine Elterninitiative: Wer möchte, und das sind fast alle Kinder und Mitarbeiter des Kinderzentrums Kitschevo, sammelt Verschlussdeckel, die dann zum Recycling gegeben werden. Mit dem Geld unterstützen wir die Familie von Stefani und Mitko, die eine Schwester mit Behinderung haben.

Spenden des Rotary Clubs
von Margarita Dragneva

Vom Rotary Club England hat das Bulgarisch-Deutsche Sozialwerk (BDS) rund zwei Tonnen Lebensmittel und Medikamente zur medizinischen Versorgung für Kinder und ältere Menschen erhalten. Zur Spendenübergabe war Clubpräsidentin Christine Dagwell im Oktober zu Besuch im Kinderzentrum Kitschevo und auch im Wunschclub der Sozialstation.

Aus der Sozialstation

Sportliche Leistungen
Von Juliya Stoyanova

Mitte September hat in Plovdiv die Europameisterschaft für Menschen mit Seh- oder Hörbehinderungen stattgefunden. Die 47-jährige Zhulieta Zhekova, von Geburt an völlig blind und Klientin der Sozialstation, hat die Goldmedaille im 60-Meter-Kurzstreckenlauf sowie eine Bronzemedaille im Sport-Backgammon gewonnen.

Wunschclub feiert Geburtstag
Von Juliya Stoyanova

Seit zwei Jahren finden Klienten der Sozialstation im Wunschclub Anregungen und Gesellschaft. Anlässlich des Jahrestages seiner Gründung wurden Kerzen mit zusammen- und übereinandergesetzten Papiermotiven beklebt. Es kam die Idee auf, sie auf dem Weihnachtsmarkt anzubieten.

Aus dem Kinderzentrum Roncalli in Burgas

Einladung ins Jugendkulturzentrum
von Snezhana Vitanova

Zum Weltjugendtag Mitte August hat das Jugendkulturzentrum in Burgas ein Fest für die Kinder des Kinderzentrums Roncalli in den eigenen Räumen organisiert. Alle hatten Spaß am Outdoor-Unterricht in Hip-Hop, am Zeichnen und Schreiben in einem offenen großen Lexikon des Jugendzentrums oder beim Puzzeln. Danach ging es zum Schwimmen in den „Meeresgarten“. Es gab Pizzas, Torten, Saft und Sommergeschenke für jedes Kind.

Ausflug zur Insel St. Anastasia
von Snezhana Vitanova

Am Tag der Freundschaft, Anfang Juni, haben die Kinder des Kinderzentrums Roncalli eine Ausflugsfahrt vom Regionalen Informationszentrum Burgas und der Bibliothek Peyo Yavorov erhalten: Mit dem Schiff fuhren sie auf die Insel St. Anastasia. Die spannende Bootsfahrt, der Besuch des Museums, der Kirche, des Kerkers und die Naturnähe auf der kleinen Insel machten den Tag einzigartig und unvergesslich. Die Kinder erhielten ein Mittagessen, viele Informationen und Geschenke.

Kontakt und Information: Bulgarisch-Deutsches Sozialwerk, Siggenweilerstr. 11, D 88074 Meckenbeuren, Telefon: +49 (0)7542 10-1204, Fax: +49 (0)7542 10-1184, E-Mail: axel.sans@stiftung-liebenau.de, www.bulgarisch-deutsches-sozialwerk.de

KURZNACHRICHTEN

Aus den Projekten

Aufklärung ist nötig

von Monika Heitmann

„Arme Roma, böse Zigeuner" lautete der Titel einer Podiumsdiskussion, die Anfang Oktober im Rahmen der Interkulturellen Wochen in Offenburg stattfand. Sie war die erste von weiteren 49 Begegnungsveranstaltungen. „Zigeunerbilder haben nichts mit Sinti und Roma zu tun", erklärte Daniel Strauß, Vorsitzender des Landesverbands deutscher Sinti und Roma, in seiner Rede. Deutschland sei im Hinblick auf die Rahmenvereinbarung zum Schutz der Minderheiten zwar auf dem richtigen Weg. Darüber hinaus sei jedoch Aufklärung nötig. So versuche seine Organisation, den Beitrag der Sinti und Roma zur deutschen Identität und Kultur deutlich zu machen. „Marianne Rosenberg und Drafi Deutscher – wer denkt da an Roma?", fragte er.

„Wir wollen zeigen, dass es Roma gibt, die Regeln einhalten und sich bilden. Betteln und Stehlen gehört nicht zur Roma-Kultur", erklärten die Roma Irina Antonova und Zarko Zarkov, die sich in Varna für Sozial- und Bildungsprojekte der beiden Vereine Bulgarisch-Deutsches Sozialwerk (BDS) und Sauchastie stark machen. „Wer den Blick der anderen verändern will, muss etwas tun. Wir, die sesshaften Sinti und Roma, müssen Verantwortung übernehmen", sagte Dominique Steinberger, Sinto aus Straßburg und Berater des Europarats.

Spielende Teams

von Monika Heitmann

Jugendliche des Berufsbildungswerks Adolf Aich, einer Gesellschaft der Stiftung Liebenau, haben Mitte Oktober ein selbst gebautes, mobiles Spielzimmer mit über 15 Spielen an bulgarische Jugendliche der Vereine Bulgarisch-Deutsches Sozialwerk (BDS) und Sauchastie übergeben. Das mobile Spielzimmer soll zum Beispiel im verarmten Varnaer Stadtteil Maksuda zur Prävention von riskantem Verhalten wie Drogenmissbrauch oder Schulabbruch eingesetzt werden. Spielzimmer-Pate ist der Verein Sauchastie, der unterstützt durch die Kommune Varna, verschiedene Kampagnen zur Prävention Jugendlicher durchführt. „Durch die Spiele wollen wir Eltern, Lehrer und Kinder zusammenschweißen", sagt Ilian Rizov, Vorsitzender des Vereins Sauchastie. Als Gemeinschaftsspiele konzipiert fördern sie nicht nur die Teamarbeit, sondern machen auch Spaß. Davon überzeugten sich bei der Übergabe auch der stellvertretende Bürgermeister, Todor Ivanov, und Dr. Borislav Stanchev vom Direktorat Prävention der Stadt Varna.

Die deutschen Jugendlichen haben das mobile Spielzimmer, den „Spielofanten", vor allem mit Gemeinschaftsspielen ausgestattet, die die Teamarbeit fördern und Spaß machen.

Menschen im Sozialwerk

Juliya Stoyanova

leitet die Sozialstation des Bulgarisch-Deutschen Sozialwerks (BDS) in Varna seit Juni 2012.

Warum arbeiten Sie für das BDS?
Ich denke, Arbeit muss Berufung sein. Meine Berufung besteht darin, älteren und kranken Menschen zu helfen. Ich freue mich, wenn ich Dankbarkeit aus ihrem Blick lese.

Wie empfinden Sie den Kontakt nach Deutschland?
Die Organisation und Finanzmittel aus Deutschland lassen unsere Dienste und Ideen vor Ort Wirklichkeit werden.

Welches Erlebnis im BDS fällt Ihnen spontan ein?
Ganz lebendig ist mir der 54-jährige Geburtstag einer Frau in Erinnerung. Sie hat niemanden, der ihr nahesteht und so hat sie auch ihren Geburtstag nicht mehr gefeiert. Erst in diesem Jahr hat sie „ihre Familie" bei uns im Wunschklub gefunden und mit ihr Geburtstag gefeiert. (Im Wunschklub treffen sich Klienten der Sozialstation und unternehmen gemeinsam etwas, Anm. d. Red.)

Kontakt und Information: Bulgarisch-Deutsches Sozialwerk, Siggenweilerstr. 11, D 88074 Meckenbeuren, Telefon: +49 (0)7542 10-1204, Fax: +49 (0)7542 10-1184, E-Mail: axel.sans@stiftung-liebenau.de, www.bulgarisch-deutsches-sozialwerk.de